

WUNDERHORN

Frühjahr 2026

Abdelwahab Meddeb

Bela Chekurishvili

Hilde Domin & Jean Joubert

Poesie der Nachbarn
– Tschechien

Zwiesprache
– Nadja Küchenmeister

Rabenbetrachtungen III

Rita Ernst

Ré Soupault



Abdelwahab Meddeb

Das Licht von Marrakesch

Aus dem Französischen und mit einem Nachwort versehen von Beate Thill

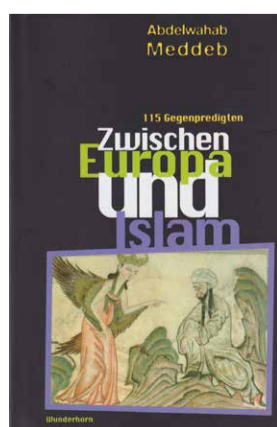
ca. 280 Seiten, broschiert
EUR 26,00 EUR (D), 26,80 (A)
ISBN 978-3-88423-740-3
Ebook 978-3-88423-741-0
Erscheint im März 2026



Auch lieferbar (Auswahl):



Die Krankheit des Islam
2002
ISBN 978-3-88423-201-9
EUR 28,00



Zwischen Europa und Islam
2007
ISBN 978-3-88423-288-0
EUR 29,80

Das Licht von Marrakesch, dessen französische Vorlage im Frühjahr 2026 gleichzeitig in Frankreich erscheint, enthält eine Auswahl der von Abdelwahab Meddeb zwischen 1968 bis Ende der 1990er Jahre verfassten *Carnets de Marrakech*, Reisenotizen, die er von seinen wiederholten Aufenthalten in Marrakesch machte, in Gestalt kurzer Prosatexte, tagebuchartiger Skizzen seiner Begegnungen, Eindrücke und Erlebnisse. Der Band lädt ein, ihm auf seinen Spaziergängen und Erkundungen durch die pulsierenden Straßen und heiligen Orte dieser lebendigen Stadt im Herzen Marokkos zu folgen.

Sein kritischer, wachsamer Blick gilt auch den Veränderungen, die diese »Rote Stadt« in diesen drei entscheidenden Jahrzehnten erfahren hat. Mit dem ihm eigentümlichen Stil aus scharfsinniger Beobachtung und poetischer Prosa beschreibt er Landschaften, Tiere – vor allem die Vögel haben es ihm angetan –, Architektur und Monumente, enthüllt Marrakesch zugleich als historischen Knoten-

Und ich geselle mich wieder zu der doppelten Reihe der Blinden, die noch genauso dastehen, wie Elias Canetti sie beschrieben hat. Sie gehören nicht zu dem, was verschwunden ist, wie beispielsweise die Juden. Sie bilden eine aktive Sekte, die eine Zukunft vor sich hat, so erscheint es mir, wenn ich sehe, dass einer von ihnen noch jung ist. Er beteiligt sich heute Abend am Chor der Anrufung, in Pulli und Hose, Fetzen, aus Gott weiß welcher amerikanischen Kleidersammlung. Der junge Mann ist ausgesprochen hässlich. Mit vielen Ticks und Grimassen, die Mund und Nase entstellen. Darüber ein großer Schopf krauser Haare. Von dem Burschen an dem Stand gleich neben den Blinden erfahre ich, dass derjenige, der die Münzen in Empfang nimmt, den ich »ihre Bank« nannte, tatsächlich auf einem Auge sieht und dass

punkt, an dem verschiedene Bevölkerungsgruppen – jüdische und muslimische Gemeinschaften, unterschiedliche soziale Schichten, Sufi-Mystiker und Händler – einen einzigartigen, vielschichtigen Stadtraum geschaffen haben.

Seine sinnlichen und körperlichen Wahrnehmungen fangen die Klänge, Düfte und Anblicke Marrakeschs ein, vermitteln ein kunstvolles Mosaik von dieser Stadt voller Leben und Farbenpracht. Mit seinem tiefen Wissen interpretiert er darüber hinaus religiöse Symbole, Praktiken und Spiritualität dieser Stadt, wobei seine besondere Aufmerksamkeit dem Sufismus und den mit diesem verbundenen heiligen Stätten gilt.

Mehr als nur ein Reiseführer, ein meisterhaftes poetisches Zeitdokument, ein Buch für alle, die diese meistbesuchte Stadt Marokkos und Marokko bereits kennen oder kennenlernen wollen.

diese nur halbe Behinderung ihn zum Meister über die Mitglieder der Sekte macht. Einige erlauben sich, beim Chor der Nennung des Heiligen Namens nicht mitzutun, Späße zu treiben, sich zu amüsieren, zu zweit, zu dritt zu lachen, und der Chor bricht ab, die Anrufung wird schwächer, keiner sorgt für Ordnung, doch es genügt, dass eine Münze in einer Sammelbüchse klingt, damit der Chor wieder Kraft und Zusammenhalt gewinnt, der Heilige Name wieder aus der Tiefe der Kehlen krächzt, heraufkommt, als sei er verrostet, wie ein Fundstück, das nach tausendjähriger Lagerung am Meeresgrund wieder an die Luft gebracht wird.

Rostige Stimmen, die die uralte Anrufung bewahren.

Abdelwahab Meddeb, 1946 gebürtig in Tunis aus einer Gelehrtenfamilie, ließ sich 1967 in Paris nieder. Er war Produzent der Talkshow »Cultures d’Islam« auf France Culture und Herausgeber der Zeitschrift »dédale«, lehrte an Hochschulen weltweit. Als Dichter und Übersetzer suchte er die Verbindung zwischen ekstatischem Erleben und analytischem Blick auf die Kultur in Orient und Okzident. Am bekanntesten wurde er mit dem durch die Ereignisse vom 11. September 2001 motivierten Essayband *La Maladie de l’Islam* (dtsh. *Die Krankheit des Islam*, 2002). Er starb 2014 in Paris.



Beate Thill, geboren 1952 in Baden-Baden, studierte Anglistik und Geographie. Sie arbeitet als literarische Übersetzerin der Sprachen Englisch und Französisch, mit Schwerpunkt Literatur aus »dem Süden«, v. a. aus Afrika und der Karibik. 2014 erhielt sie den Internationalen Literaturpreis vom HKW Berlin für ihre Übersetzung des Romans *Das Rätsel der Rückkehr* von Dany Laferrière, 2025 den Reinhold-Schneider-Preis der Stadt Freiburg für ihre »Pionierarbeit« in der literarischen Übersetzung.

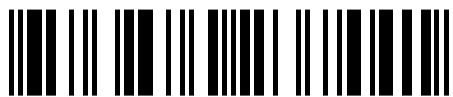


Bela Chekurishvili

Margo ist fort

Gedichte

Nachdichtung von Norbert Hummelt
ca. 100 Seiten, broschiert
EUR 22,00 (D), 22,70 (A)
ISBN 978-3-88423-744-1
Erscheint im März 2026



Auch lieferbar:

Wir, die Apfelbäume

2016 | ISBN 978-3-88423-540-9 | EUR 17,90

Barfuß

2018 | ISBN 978-3-88423-593-5 | EUR 19,80

Das Kettenkarussell

2021 | ISBN 978-3-88423-654-3 | EUR 20,00



Norbert Hummelt, geboren 1962 in Neuss, lebt als freier Schriftsteller in Berlin. Zuletzt erschienen: *Eselsohren. Essays zur Literatur* (2024) und der Gedichtband *Hellichter Tag* (2025).

»Fortgegangen bin ich ohne Rückfahrkarte« lautet ein Vers aus einem früheren Gedicht von Bela Chekurishvili. Aus diesem entschiedenen Schritt ins Offene und Fremde leitet sich das Programm ihrer Gedichte her: Sie vermessen immer neu den Abstand zwischen der verlassenen Heimat und dem Leben im selbstgewählten Exil. Immer wieder schickt die Dichterin ihre Gedanken und Träume auf Reisen – so wie Odin seine Raben Hugin und Munin jeden Tag über die Erde fliegen ließ – und wartet, was sie ihr wiederbringen. Manchmal sind es Geschichten, die weit ins Vergangene führen – etwa zu den Kintos, tanzenden Straßenhändlern im alten Tiflis. Und doch erinnern sie mit ihrer Leichtigkeit daran, wie gefährdet die Freiheit ist, dort, wo sie tanzten.

Das Fortgehen schützt nicht davor, verlassen zu werden: Das gehört zu den schmerzlichen Erkenntnissen in diesem neuen Band. Zu den Erinnerungen an verlorene Liebe kommt die Trauer über den Tod von Freunden und den unerklärlichen Abschied von Freundinnen. Margo ist fort – wo ist sie hin? Warum ist sie überhaupt gegangen? Was ist mit diesem Leben, warum geht es so schnell vorbei? Lohnt es sich noch, Ohrringe und das Haar offen zu tragen? Eindringlich, sinnlich und weise erzählen diese Gedichte von dem, was bleiben sollte, allen Widrigkeiten zum Trotz.

Hugin und Munin (Denken und Erinnern)

Hugin und Munin müssen jeden Tag
Über die Erde fliegen.
Ich [Odin] fürchte, dass Hugin nicht nach Hause kehrt;
Doch sorg ich mehr um Munin.
(aus der Lieder-Edda)

Lang ist es her, dass ich Hugin verlor.

*Munin sitzt morgens auf meiner Schulter, wenn ich erwache.
Während ich träume, beschützt er mich.*

*Dann fließt das Blut anders in meinen Adern.
Es sammelt sich in der Nähe des Herzens
und quillt hervor.
Dann beginnt mein Haar zu wachsen,
legt sich als Schlinge um meinen Hals
und fast wäre ich daran erstickt,
hätte nicht Munin mit einem Flügelschlag
von jenem Tag, jener Stunde erzählt,
als du gegangen bist, ohne dich noch einmal umzudrehen.*

*Wo er die Dinge aus meiner Heimat verwahrt,
die ich wie Sand aus meinen Versen streute,
sieht man ihm von außen nicht an.
Er trägt sie vielleicht im schwarzen Gefieder,
hält sie zwischen den Rippen verborgen
oder notierte sie auf sein Schlüsselbein.
Sie tauchen den Körper in weißes Licht
und kommen erst nach dem Tod in Sicht.*

Nachdichtung von Norbert Hummelt



Bela Chekurishvili wurde 1974 in Gurjaani (Georgien) geboren. Sie studierte georgische Philologie an der Universität Tbilisi und Germanistik und Komparatistik an der Universität Bonn. Sie war langjährig als Kulturjournalistin für verschiedene georgische Zeitschriften und Zeitungen sowie als Lehrerin tätig. In Deutschland ist sie Autorin von drei Gedichtbänden und zwei Künstlerbüchern, in georgischer Sprache sind bereits sechs Gedichtbände und ein Kurzgeschichtenband von ihr erschienen. Seit 2016 übersetzt sie zeitgenössische deutsche Lyrik ins Georgische. Zudem ist sie Herausgeberin zweier georgischer Lyrikanthologien (2022 und 2024). Sie lebt als freischaffende Autorin und Übersetzerin in Berlin und Köln.



Kulturamt Heidelberg (Hrsg.)

Poetischer Dialog: Jean Joubert & Hilde Domin

Gedichte

ca. 130 Seiten, broschiert
französisch-deutsch
EUR 20,00 (D), 20,60 (A)
ISBN 978-3-88423-743-4
Erscheint im März 2026



Die Übersetzer*innen:

Anne Barbusse
Jean-Claude Crespy
Jean-Claude Forêt
Michaël Glück
Sofie Morin (Pseudonym)
Miriam Tag
Marion Tauschwitz

Ein Projekt des Kulturamts der Stadt Heidelberg, des Montpellier-Haus Heidelberg sowie des Maison de Heidelberg | Montpellier und des Maison de la Poésie Montpellier – mit freundlicher Unterstützung durch Vive La Wir/das Staatsministerium Baden-Württemberg und den Deutsch-Französischen Bürgerfonds.

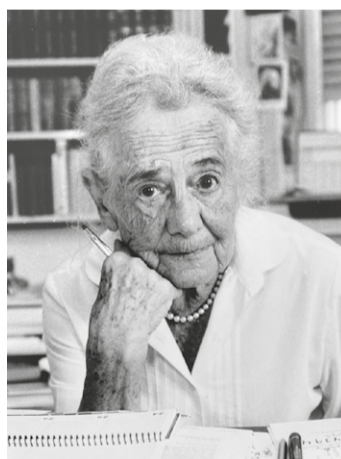
Der 22. Februar 2026 markiert den 20. Todestag der Lyrikerin und Heidelberger Ehrenbürgerin Hilde Domin. Ihre Bedeutung und ihre Strahlkraft als international renommierte Dichterin sind bis heute ungebrochen. Ihr Werk, das über 20 Bände umfasst, ist in zahlreiche Sprachen übertragen. Allein: Eine Übersetzung ins Französische fehlte bis dato. Diese Lücke schließen nun erstmals die Ergebnisse eines Übersetzungsprojektes, das die Partnerstädte Heidelberg und Montpellier 2024/2025 initiiert und miteinander durchgeführt haben: Drei Lyrikerinnen aus Heidelberg – Sofie Morin, Miriam Tag und Marion Tauschwitz – sowie zwei Lyriker und eine Lyrikerin aus Montpellier – Anne Barbusse, Jean-Claude Forêt und Michaël Glück – haben in beiden Städten gemeinsam und mit Unterstützung durch Jean-Claude Crespy (ebenfalls Montpellier) an

Hilde Domin

*Nicht müde werden
Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten.*

(aus: Hilde Domin, Sämtliche Gedichte. 2009 © S. Fischer Verlag)

*Ne pas se laisser
Ne pas se laisser
plutôt au miracle
en silence
comme à un oiseau
tendre la main.*



den Gedichtübertragungen ins Französische gearbeitet. Nicht nur das: Zugleich wurden Gedichte des französischen Lyrikers Jean Joubert ins Deutsche übertragen. Joubert ist eine Schlüsselfigur der Lyrikszene in Montpellier, 2025 jährte sich sein 10. Todestag.

Die Ergebnisse beider Übersetzungsworkshops liegen nun mit dieser bilingualen Publikation erstmals in Buchform vor – auch, um die Gedichte von Hilde Domin und Jean Joubert einem breiteren interessierten Publikum in beiden Sprachen und Ländern zugänglich zu machen. Die Publikation erscheint im Rahmen einer geplanten Ausstellung im Haus Museum Cajeth zu Ehren von Hilde Domins 20. Todestag, die durch das Kulturamt Heidelberg organisiert wird.

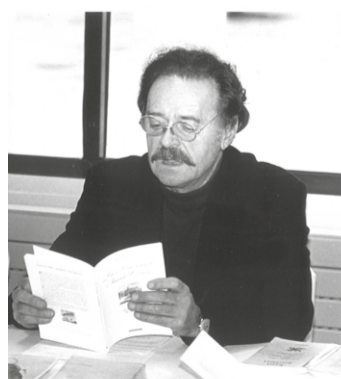
Jean Joubert

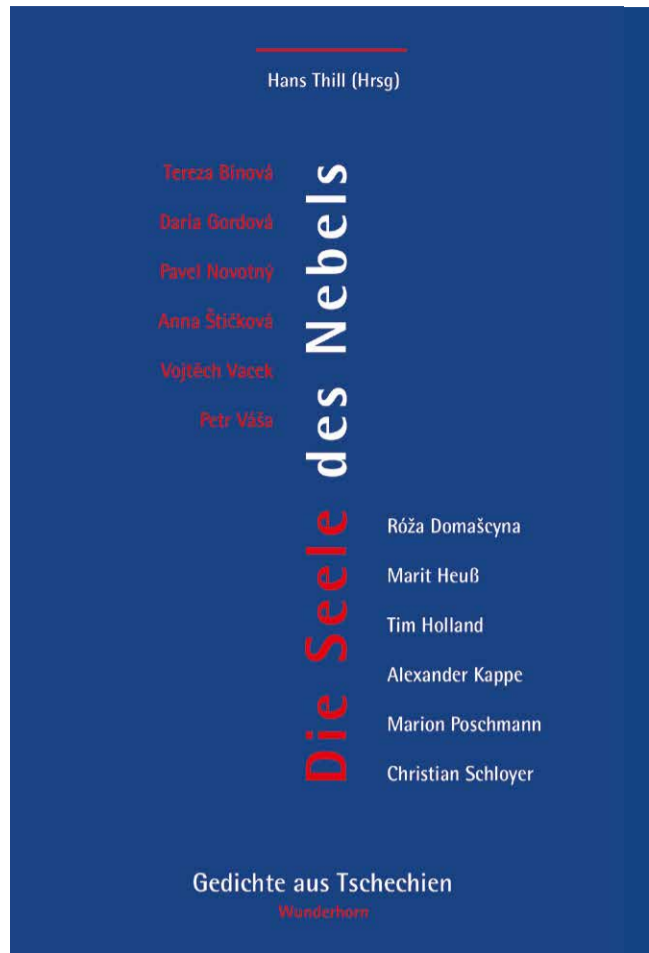
Le Désert
*On parle ici un langage de pierre
Plus d'échos que de lèvres
plus d'ombres que de proies
La peur y prend visage d'épervier
et le bonheur la courbure du vent*

Die Wüste
*Man spricht hier eine steinerne Sprache
Mehr Hall als Lippen
Mehr Schatten als Beute
Hier nimmt die Angst das Gesicht des Sperbers
und das Glück die Wölbung des Winds*

Hilde Domin (1909–2006), deutsch-jüdische Lyrikerin, lernt 1931 in Heidelberg ihren späteren Ehemann Erwin Walter Palm kennen. Beide gehen im Herbst 1932 nach Rom, 1940 flieht das Paar vor den Nationalsozialisten in die Dominikanische Republik. Dort beginnt sie Gedichte zu schreiben unter dem Namen Domin, in Erinnerung an ihr Exil-land. 1954 kehrt Domin nach Deutschland zurück, lebt bis zu ihrem Tod in Heidelberg und ist auf dem Bergfriedhof begraben.

Der aus Montpellier stammende Dichter und Schriftsteller **Jean Joubert** (1928–2015) erhielt 1975 für seinen Roman *L'homme de sable* den Prix Renaudot. 1978 wurde er mit dem Prix Mallarmé für seine Gedichte ausgezeichnet. Ein Teil seines Werks richtete sich bewusst an ein jüngeres Lesepublikum. Er ist Gründer des 2005 ins Leben gerufenen Maison de la Poésie in Montpellier.





Hans Thill (Hrsg.)

Die Seele des Nebels

Gedichte aus Tschechien

ca. 216 Seiten, gebunden
tschechisch-deutsch
EUR 26,00 (D), 26,80 (A)
ISBN 978-3-88423-745-8
Erscheint im März 2026



Hans Thill, geboren 1954 in Baden-Baden, lebt seit 1974 in Heidelberg als Lyriker und Übersetzer. Leiter der jährlichen Übersetzer-Werkstatt »Poesie der Nachbarn. Dichter übersetzen Dichter« und Herausgeber der gleichnamigen Reihe. Bis 2025 künstlerischer Leiter des Künstlerhauses Edenkoben. Zahlreiche Veröffentlichungen von Lyrik und Prosa, auch im Verlag Das Wunderhorn. Zuletzt erschien: *Karaoke 2* und *Der heisere Anarchimedes*, Gedichte und *Neue Dörfer*, Prosa. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen, zuletzt Basler Lyrikpreis 2021.

»Poesie der Nachbarn« ist ein Projekt des Künstlerhauses Edenkoben und der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur. Tschechien ist der 37. Band der Reihe.

Böhmen liegt am Meer? Die Sprecher der Tschechischen Republik als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2026 folgen William Shakespeares wintermärchenhafter Vorstellung und sagen: ja, Tschechien liegt am Meer. Wer sich eingehend mit der Lyrik des Landes beschäftigt hat, kann dem nur zustimmen: Seit Menschengedenken ist es ein Leuchtturm in Sachen Poesie für den ganzen europäischen Kontinent.

Die Anthologie präsentiert jüngste, junge und junggebliebene Stimmen, die einmal mehr ein poetisches Sprechen in den Fokus rücken, das von der konkreten Poesie bis zu den feinsten und sinnlichsten Einstimmungen in unsere Gegenwart reicht. Hier ist die Nacht »voll von unsichtbarem Leuchten« (Tereza Bínová), Gesichter erscheinen »im

Rund des Augenpaares« (Petr Váša), man »flüstert mit der Kaffeepflanze« (Anna Štičková) und das Land ist bevölkert von »Schwebeschlangen« (Vojtěch Vacek), dem »Tausendfüßler als mächtiges Raubtier« (Tereza Bínová). Zuweilen ist es aber auch – umgekehrt – ein »eingezäuntes Meer« (Daria Gordová). Aufregend Pavel Novotnýs Lautgedichte, die im wahren Wortsinn laut sind, ebenso die »physischen« Texte Petr Vášas, bei denen es schon vorkommen kann, dass bei den »Lokomotiven die Räder taumeln«.

Die Anthologie erlaubt einen Blick in die aktuelle Szene des Ehrengasts Tschechien, die einen »Akut setzt« (Paul Celan) und an Zeitgenossenschaft nichts zu wünschen übrig lässt.

Gedichte von **Tereza Bínová**, **Daria Gordová**, **Pavel Novotný**, **Anna Štičková**, **Vojtěch Vacek** und **Petr Váša**. Interlinearversionen von **Martina Šťastná** und **Alina Zarubina**. Nachdichtungen von **Marit Heuß**, **Róža Domašcyna**, **Marion Poschmann**, **Christian Schloyer**, **Tim Holland** und **Alexander Kappe**.

Tereza Bínová

*Noc je plná neviditelných světél
Město je plné neviditelných lesů
Les je plný neviditelných mýtin
Domy jsou plné neviditelných lidí
Tělo je plné neviditelné vody
Voda je plná neviditelných proudů
Proudy jsou plné neviditelných ryb
Ryba je plná neviditelných kostí
Kosti jsou plné neviditelného tuku
Tuk je plný neviditelné energie*

Tělo ryby je plné neviditelných proudů

*Die Nacht ist voll von unsichtbarem Leuchten
die Stadt ist voll von unsichtbaren Hainen
Haine, voller unsichtbarer Lichtungen
die Häuser sind voll von unsichtbaren Leuten
der Leib ist voll von unsichtbarem Wasser,
Wasser, voller unsichtbarer Ströme,
Ströme, voll von unsichtbaren Fischen,
Fisch, voller unsichtbarer Gräten,
Gräten, voller unsichtbarem Tran,
Tran, voller unsichtbarer Energie*

der Fischleib ist voller unsichtbarer Ströme

(Marit Heuß)

Auch lieferbar:

Der doppelte Sisyphus
Gedichte aus Armenien

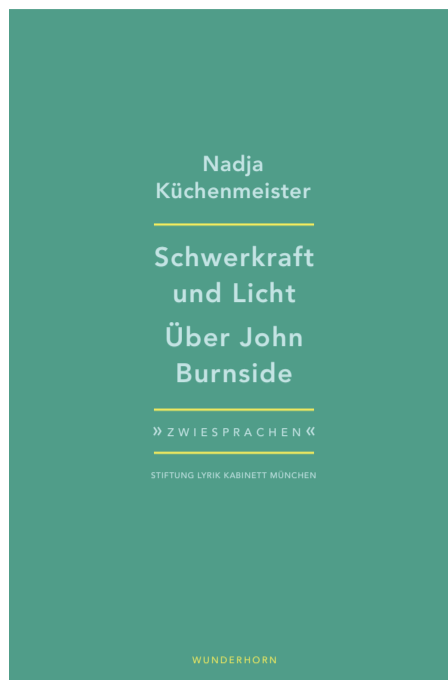


2025 | 978-3-88423-728-1 | EUR 26,00



In den Gedichten von John Burnside (1955–2024) bewegt man sich zwischen »Seegrass und Gebälk«, zwischen »Schwerkraft und Licht«, immer nahe bei den Dingen, den Tieren und den Geistern, denn da ist »ein Leben jenseits jenes Lebens, / das wir führen«. Jemand steht wie ein anderer im eigenen Hof und harkt Blätter oder sitzt »im Zug nach Norden«, während der Körper sich verbindet »mit den Aromen / der Kindheit: / Anis / und Minze«. Vergangenes und Gegenwärtiges durchdringen einander auf dieser »Regenfährte von vor vierzig Jahren«, und hinter allem Sichtbaren lässt sich nur erahnen, was mit den Sinnen nicht fassbar wird. So findet man sich bei John Burnside wieder in einem »Raum, der reiner wäre / wo einer aufwacht und im Dunkeln flüstert / bis nichts / oder der Gedanke an nichts / Antwort gibt«. (Nadja Küchenmeister)

Nadja Küchenmeister, 1981 in Berlin geboren, lebt dort als freie Schriftstellerin. Sie schreibt Features für den Rundfunk und lehrt Literarisches Schreiben. Zuletzt erschien ihr Gedichtband *Der Große Wagen* (2025). Für ihre Arbeit wurde sie vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Mondseer Lyrikpreis, dem Basler Lyrikpreis und dem Bettina-Brentano-Preis.



Die Zwiesprache wurde am 18. November 2025 im Lyrikkabinett München gehalten.

Nadja Küchenmeister *Schwerkraft und Licht* *Über John Burnside*

Reihe Zwiesprachen
Hg. v. Holger Pils

32 Seiten, Klappenbroschur, Steppstichheftung
EUR 18,00 (D), 18,50 (A)
ISBN 978-3-88423-746-5
Erscheint im März 2026

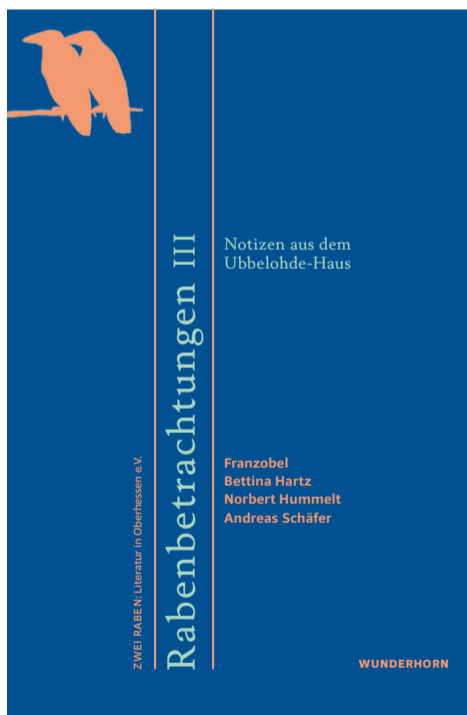


Eine Reihe des Lyrik Kabinetts München
www.lyrik-kabinett.de

Dichter*innen widmen sich Dichter*innen, denen sie eine poetische Reverenz erweisen oder mit denen sie sich im stillen Dialog befinden: Klassiker der Moderne oder früherer Epochen, Neuentdeckungen anderer Literaturen und Zeiten.

Diesmal treten **Bettina Hartz**, **Norbert Hummelt**, **Franzobel** und **Andreas Schäfer** in Dialog mit Haus und Landschaft, mit Zeitgeschehen und künstlerischem Werk von Otto und Hanna Ubbelohde. Sie finden sehr persönliche Zugänge, die sie mit uns im dritten Band der *Rabenbetrachtungen – Notizen aus dem Ubbelohde-Haus* teilen. Als Stipendiaten des Vereins »Zwei Raben: Literatur in Oberhessen« haben die Schriftstellerin und drei Autoren jeweils 3 Monate im Atelierhaus im Lahntal in Goßfelden verbracht und ihren Aufenthalt literarisch reflektiert: Mal gibt es eine Auseinandersetzung mit Ubbelohdes Fotoalben, dann taucht eine Verbindung zwischen Eichendorff und Ubbelohde auf, ein modernes skurriles Märchen entsteht und sogar eine mentale Karte wird gezeichnet mit dem Atelierhaus als Zentrum.

Vorwort: Erika Schellenberger (1. Vorsitzende),
Nachwort: Thomas Hettche (2. Vorsitzender).



Erika Schellenberger promovierte über Geopoetik bei Hölderlin, Rilke und Celan. Sie ist Landeskoordinatorin für Literatur und Kreatives Schreiben im Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen und Vorstandsvorsitzende des Vereins »Literatur in Oberhessen e.V.«, der im Rahmen des Projektes »Literaturhaus unterwegs« eine Autorenresidenz auf dem Lande eingerichtet hat. Ihr erster Roman *Alles behalten für immer. Ruth Rilke* erschien 2023.

Gabriela Ociepa promovierte über narrative Stadtentwürfe bei Kasack, Nossack und Jünger, langjährige Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Wrocław (Breslau), 2015–2018 Gastwissenschaftlerin im Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften der Universität Marburg, z. Z. freie Germanistin und Übersetzerin, Gründungsmitglied von »Zwei Raben: Literatur in Oberhessen e.V.« und »UeLit: Übersetzen und Literatur e.V.«

Erika Schellenberger, Gabriela Ociepa
(Hrsg.)

Rabenbetrachtungen III *Notizen aus dem Ubbelohde-Haus*

ca. 64 Seiten, Klappenbroschur,
Steppstichheftung
EUR 22,00 (D), 22,70 (A)
ISBN 978-3-88423-747-2
Erscheint im März 2026



Mit der Reihe *Rabenbetrachtungen. Notizen aus dem Ubbelohde-Haus* stellt der Verein »Zwei Raben: Literatur in Oberhessen« starke Stimmen der deutschen Gegenwartsliteratur vor. Wer auf dem Lande für drei Monate »Writing in Nature« erlebt, hat etwas Neues zu erzählen, nicht nur über die Verbindung von Natur und Kunst.

Auch lieferbar:

Rabenbetrachtungen I
2021 | ISBN 978-3-88423-652-9 | EUR 18,00

Rabenbetrachtungen II
2023 | ISBN 978-3-88423-698-7 | EUR 20,00

Ré Soupault

(29.10.1901 – 12.3.1996)
125. Geburtstag, 30. Todestag

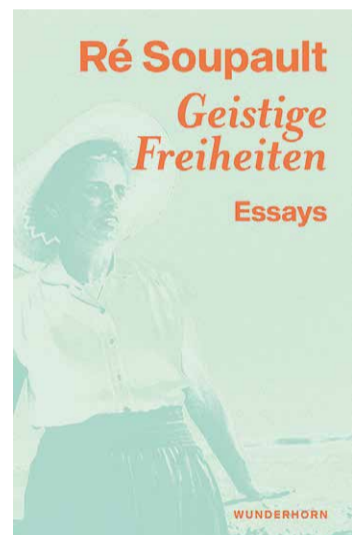
Mit zwanzig Jahren kam Ré Soupault, die damals noch Meta Erna Niemeyer hieß, 1921 ans Bauhaus in Weimar. Gegen den Willen ihrer Eltern war sie eine der ersten Frauen, die am Bauhaus studieren konnten und die vier Jahre, die sie dort verbrachte, sollten sie als Mensch und Künstlerin maßgeblich prägen. Schon während ihrer Studienzeit arbeitete sie mit dem Avantgardisten Viking Eggeling an dessen Experimentalfilm »Diagonal-Symphonie«. Ende der 20er Jahre begann sie in Paris eine Karriere als Modeschöpferin und erfand das Verwandlungskleid und den Hosenrock: Funktional und ästhetisch zugleich, so wie es zur Bauhaus-Philosophie, doch auch zur modernen, arbeitenden Frau

Geistige Freiheiten

Essays

Alle ihre Essays zeichnen sich durch fundierte Recherchen und inhaltliche Klarheit aus. In diesem Band sind weitere Radio-Essays und Texte aus dem Nachlass, die noch nicht veröffentlicht wurden, versammelt.

2024 | ISBN 978-3-88423-716-8 | EUR 26,00 | 145 S.

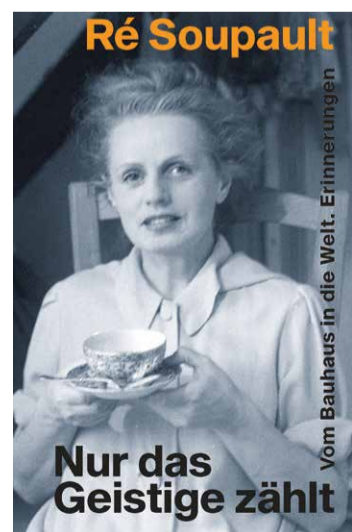


Nur das Geistige zählt

Ré Soupault blickt auf ihr ereignisreiches Leben zurück: Als Bauhausschülerin, Modeschöpferin, Fotografin in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts.

»Redlich, fast bescheiden, berichtet sie von diesen seelischen Stürmen, mit klarem politischem Blick und jederzeit bereit, frühere Irrtümer einzugehen. Gerade diese Haltung macht ihre Erinnerungen lesenswert.« *Tagespiegel*

2018 | ISBN 978-3-88423-588-1 | EUR 22,80 | 240 S.



Kaffee mit Croissant in Avignon

Reisetagebuch

Von Mai 1951 bis Mitte Juni 1951 reiste Ré Soupault mit ihrem Vélosolex von Avignon über die Provence, die Hautes-Alpes und Grenoble weiter nach Basel. So entstand ein außergewöhnliches Menschen-, Städte- und Zeitportrait Südfrankreichs nach dem Zweiten Weltkrieg.

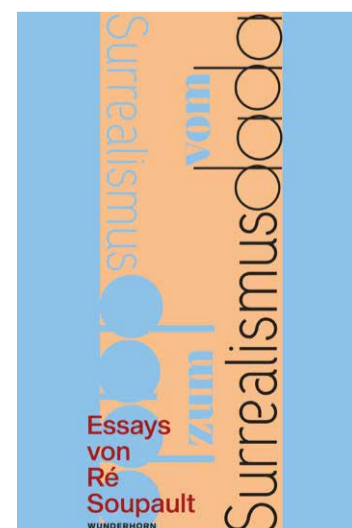
2025 | ISBN 978-3-88423-724-3 | EUR 23,00 | 94 S.



Vom Dadaismus zum Surrealismus

Zum 100. Geburtstag der Surrealismus-Bewegung erscheinen zwei Texte, die Dadaismus und Surrealismus im Zusammenhang zeigen. Ré Soupault, in erster Ehe mit dem Dadaisten Hans Richter, in zweiter mit dem Surrealisten Philippe Soupault verheiratet, kennt beide Strömungen wie keine zweite.

2018 | ISBN 978-3-88423-602-4 | EUR 17,80 | 80 S.



passte. Als Ré Soupault ihren späteren Ehemann Philippe Soupault kennenlernte, wendete sie sich der Fotografie zu und dokumentierte die zahlreichen Reisen, die beide gemeinsam unternahmen. Auch ihr fotografisches Werk ist vom Bauhaus geprägt: Sie versuchte stets, sich mit dem Objekt, das sie fotografierte, zu identifizieren, wahrhaftig zu sein.

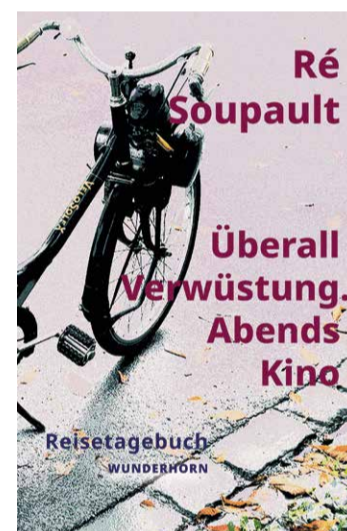
Nach ihrer Flucht aus Tunis (1942) lebte sie lange in Algerien und den USA. Erst 1948 kehrte sie nach Europa zurück und lebte in Basel, bevor sie 1957 nach Paris zurückkehrte.

Überall Verwüstung. Abends Kino

Reisetagebuch

Von Mitte September 1951 bis Mitte Oktober 1951 reiste Ré Soupault 1.500 Kilometer mit einem Vélosolex, einem motorisierten Fahrrad, von Basel aus durch das vom Krieg zerstörte Elsass, Saarland und Süddeutschland (u. a. Stuttgart, München, Bodensee). Das Reisetagebuch ist die Zeitkapsel einer außerordentlich mutigen Frau.

2022 | ISBN 978-3-88423-664-2 | EUR 22,00 | 128 S.



Katakomben der Seele

1950 verfasste Ré Soupault eine Reportage über die Situation Vertriebener und Geflüchteter in Westdeutschland. Ein Text, der aktueller kaum sein könnte.

Ihre »präzise Reportage, illustriert mit packenden Schwarzweiß-Fotografien, setzt [...] Maßstäbe – bis in unsere Gegenwart.« *Deutschlandradio*

2016 | ISBN 978-3-88423-546-1 | EUR 17,80 | 64 S.

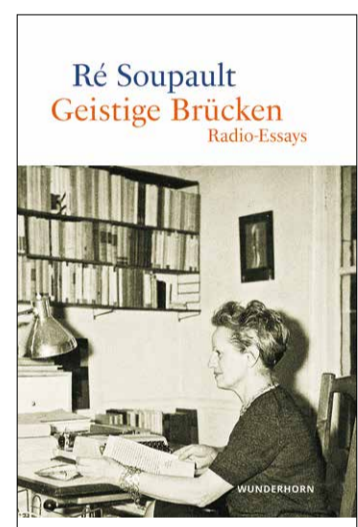


Geistige Brücken

Radio-Essays

Ré Soupault veröffentlichte von den 1950er Jahren bis in die 1980er Jahre Radio-Essays, die in schweizerischen und deutschen Rundfunkanstalten gesendet wurden. Sie beschäftigte sich mit aktuellen und historischen Themen, die bis heute nichts an Relevanz verloren haben..

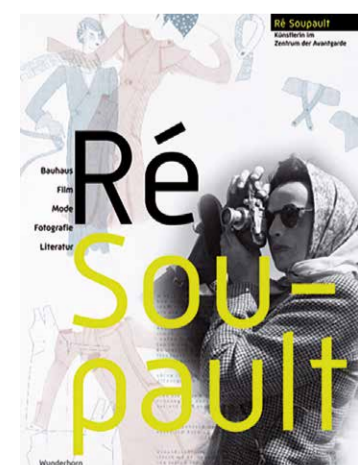
2021 | ISBN 978-3-88423-643-0 | EUR 24,00 | 280 S.



Ré Soupault. Künstlerin im Zentrum der Avantgarde

Der umfangreiche Katalog der Retrospektive in der Kunsthalle Mannheim ermöglicht zum ersten Mal einen Einblick in das Gesamtwerk von Ré Soupault und zeigt sie als Modeschöpferin, Fotografin, Journalistin, Avantgardefilmerin und Übersetzerin.

2011 | ISBN 978-3-88423-363-4 | EUR 29,80 | 264 S.



Von Rom über Bevagna nach Trapani

Diese Ausstellung und dieser Katalog handeln von einer langen und intensiven Zuneigung. Nun war Italien schon immer Sehnsuchtsziel vieler Künstler gewesen, von Malern wie Dürer oder Breughel, von unzähligen Literaten wie Goethe oder Johann Gottfried Seume (*Spaziergang nach Syrakus*), von Stendhal oder Byron. Aus der Schweiz hat es in der Nachfolge von Angelika Kauffmann oder Arnold Böcklin bis in die Gegenwart ebenfalls eine bunte Schar ins Bel Paese gelockt.

Die ungebrochene Begeisterung und Ausdauer von Rita Ernst hält an und beflügelt ihre Kunst. Das betrifft nicht allein Italiens überbordende Kunstschätze, sondern auch die Lebensart, den Alltag. Und sie hat über all die nun bald vierzig Jahre nicht nur durch viele menschliche und kulturelle Begegnungen ihre Zuneigung vertieft, sondern auch ein Flair entwickelt für ästhetische Nebensächlichkeiten wie z. B. Pasticceria-Papier. Ihre bildende Kunst handelt indessen häufig von Grundrissen, also von Architektur. Und in ihrem enorm angewachsenen Werk von Bildern und Zeichnungen überwiegen solche italienischer Herkunft. Grundrisse sizilianischer Kathedralen: Palermo und Monreale, von Cefalù und Mazara, Messina, Catania oder Syrakus. Sie handelt, in den letzten Jahren, auch von Segeln, Salinen und Wasserspeichern. Von Trapani.

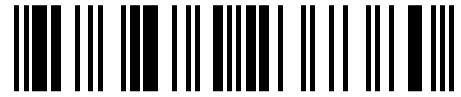


Man mag sich schon fragen, wie eine junge Frau aus dem Schweizer Mittelland dazu kommt, sich für ein halbes Leben kurz Rom, länger Bevagna in Umbrien und schließlich, so scheint es, für immer Sizilien und im Besonderen Trapani zu verschreiben. So unergründlich die persönlichen Beweggründe oder Affinitäten sein mögen, so deutlich spricht das Werk. Italianità – ob Geometrie, Abstraktion, Konstruktivismus. Kein Abbild, und doch Quelle. Oder bescheidener: Fragmente.
(Auszug aus dem Text von Guido Magnaguagno)

Rita Ernst

Frammenti Siciliani *Sizilianische Fragmente*

128 Seiten, broschiert, italienisch-deutsch,
zahlreiche Farabbildungen
EUR 22,00 (D), 22,70 (A)
ISBN 978-3-88423-738-0
Erschienen im September 2025



Mit Beiträgen von **Guido Magnaguagno**, **Enzo Fiammetta**, **Don Liborio Palmeri**

Rita Ernst wurde 1956 in Windisch (Schweiz) geboren. Sie studierte an der Fachhochschule für Gestaltung in Basel. Sie lebt in Zürich und Trapani, Sizilien.

Fotonachweis: S. 2 Foto: Abdelwahab Meddeb © Manfred Metzner, Foto: Beate Thill © Britt Schilling; S. 3 Foto: Bela Chekurishvili © Gerald Zörner, Foto: Norbert Hummelt © Laura Baginski; S. 4 Foto: Hilde Domin © Stefan Kressin, Foto: Jean Joubert © Annie Esteves; S. 5 Foto: Hans Thill © Ute Schendel

Auslieferungen / Vertretungen

Deutschland/Österreich
Prolit Buchvertrieb GmbH
Martina Köhnke
Postfach 9
35461 Fernwald
Tel. 0641 / 943 93 14
Fax 0641 / 94 39 31 99
m.koehnke@prolit.de

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM

Schweiz
AVA Verlagsauslieferung AG
Industrie Nord 9
CH – 5634 Merenschwand
Tel. 0041 / 44 / 762 42 00
Telefax 0041 / 44 / 762 42 10
avainfo@ava.ch
www.ava.ch

Deutschland
Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen
Regina Vogel | c/o büro indiebook
vogel@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein
Christiane Krause | c/o büro indiebook
krause@buero-indiebook.de

Baden-Württemberg, Bayern, Saarland,
Rheinland-Pfalz
Michel Theis | c/o büro indiebook
theis@buero-indiebook.de

büro indiebook
T +49. (0)341 47 90 577 | F +49. (0)341 56 58 793
www.buero-indiebook.de

Schweiz
Sebastian Graf
Uetlibergstrasse 84
CH – 8045 Zürich
Tel. 0041 / 44 463 42 28
Fax 0041 / 44 450 11 55
sgraf@swissonline.ch

Österreich
Anna Güll
Hernalser Hauptstraße 230/10/9
A – 1170 Wien
Tel./Fax 0043 / 699 / 19 47 12 37
anna.guell@pimk.at



Preisträger
Deutscher
Verlagspreis 19

Preisträger
Deutscher
Verlagspreis 20

Deutscher
Verlagspreis 22

Spitzenpreisträger
Deutscher
Verlagspreis 23



Wunderhorn-Verlag



daswunderhorn

Verlag Das Wunderhorn GmbH · www.wunderhorn.de

Rohrbacher Straße 18 · D – 69115 Heidelberg · Tel. 06221/40 24 28 · Mobil 0151 552 572 64 · info@wunderhorn.de



Wir unterstützen die Arbeit der Kurt Wolff Stiftung zur
Förderung einer vielfältigen Verlags- und Literaturszene:
www.Kurt-Wolff-Stiftung.de